

WIR JUNGEN FRAUEN IN DEUTSCHLAND RUHEN UNS AUF DEM AUS, WAS DIE GENERATION UNSERER MÜTTER ERSTRITTEN HAT

STATEMENT EINER STUDENTIN

Als Zusammenfassung möchte ich auf drei Punkte eingehen, die mir im Verlauf der Tagung aufgefallen sind.

• CHARTA

Im Bezug auf die Charta stellt sich mir die Frage, ob zwischen Menschenrechten und Frauenrechten unterschieden werden sollte. Sind Frauenrechte automatisch in Menschenrechtsbestimmungen impliziert, oder bedarf es einer begrifflichen Differenzierung. Daß auf spezifisch weibliche Probleme im Rahmen aller Gesetze genauer eingegangen werden muß, ist mir in den vergangenen Tagen deutlich geworden. Doch sollte über das Maß nachgedacht werden. Diskriminieren sich Frauen selbst, wenn sie auf ein „eigenes“ Frauenrecht bestehen, oder ist es notwendig, um vor dem Gesetz ernstgenommen zu werden?

Auf jeden Fall muß in der Charta sichtbar werden, wo es sich um Bestimmungen handelt, die explizit Frauen betreffen. Frauenspezifische Rechte dürfen nicht durch schwammige Formulierungen abgeschwächt werden. Dies muß natürlich für alle rechtlichen Rahmen gelten.

• GEMEINSAMKEITEN IN ALLEN LÄNDERN

Der Begriff Feminismus ist in der Öffentlichkeit weitestgehend negativ besetzt. Vielleicht trifft dies nicht unmittelbar auf Deutschland zu. Die Vertreterinnen der anderen Staaten beklagten jedoch alle diesen Zustand in ihren Ländern. Was ist für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz das Positive an Feminismus? Diese Frage ist sicher noch relativ leicht zu klären. Um auch in der breiten Öffentlichkeit einen Bewußtseinswandel hervorrufen zu können, muß ein Weg gefunden werden, die eigene Einstellung zu vermitteln. Sicher muß dabei jedes Land einen spezifischen Weg finden, die Frauen zu erreichen und ihnen die Angst vor dem „Schreckgespenst“ Feminismus zu nehmen. Doch Tagungen wie diese könnten dabei hilfreich sein, da sie Möglichkeit zum Austausch bieten.

• DIE GENERATIONSFRAGE

Wenn ich sage, das Thema Feminismus hat mich bisher nicht sehr interessiert, stehe ich nicht allein da. Für Frauen in meinem Alter spielt Feminismus keine Rolle. Wir leben - mehr oder weniger - emanzipiert und behandeln dieses Thema nicht theoretisch. Wir jungen Frauen in Deutschland ruhen uns auf dem aus, was die Generation unserer Mütter erstritten hat. Durch die Referate und Diskussionen dieses Wochenendes ist mir bewußt geworden, daß diese Nachlässigkeit durchaus kritisch ist. Auch in unserem Land ist noch lange nicht alles so gut wie es scheint. Der Blick der jüngeren Frauen muß für die noch immer bestehenden Ungleichheiten geschärft werden. Sonst wird es auch hier zu einem Stillstand, eventuell sogar Rückschritt kommen. Wie Multiplikatoren diesem Trend entgegenwirken können, sollte bei zukünftigen Veranstaltungen zum Thema Feminismus eine Rolle spielen.

Ruth Kamm

DIE AUTORIN:

Ruth Kamm ist Politologiestudentin in Bamberg.

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation* Heft 68/69 2000,
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>